



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

409 (4.9.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85187](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85187)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2956.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Vierquartal 20 Pfg. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Post-
schlag M. 2.20 pro Quartal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
A. B. Ernst Müller
für Inhalt, Kunst u. Illustration:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Anzeigenteil:
Karl Wolf,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Ecke Mannheimer
Zeitung, Kaffeehaus).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Krankenkrankenhauses,
jämmtlich in Mannheim.)

Nr. 409.

Dienstag, 4. September 1900.

(Abendblatt.)

Die Pest in Glasgow.

Man schreibt uns aus Glasgow unter dem 3. September:
Bis heute sind im Glasgow-Hospital 11 Fälle von echter Pest in Behandlung, außerdem ein verdächtiger Fall und 93 Personen befinden sich auf Beobachtungsstationen in isolierten Baracken. Die schnelle Zunahme der Erkrankungen hat natürlich in Glasgow und weit über dessen Grenzen hinaus große Besorgnis hervorgerufen und die Unruhe der Glasgower Bevölkerung wird durch mysteriöse Todesfälle, die sich Ende der vorigen Woche ereigneten, andauernd gesteigert. Am Freitag starb ein 20-jähriges junges Mädchen, das ebenfalls mit der Familie Pollock, bei der die Pest zuerst konstatiert wurde, verkehrt haben soll, unter sonderbaren Umständen. Das junge Mädchen wurde am Montag trant und ist seit der Zeit nicht mehr gesehen worden, bis man sie am Sonnabend tot in der Wanne fand. Auf dem Fußboden im selben Zimmer lag ihre unter, welche ebenfalls seit mehreren Tagen von ihren Nachbarn nicht gesehen worden war, in Sierben. Der Körper des jungen Mädchens war bereits so vollständig entleert, daß eine sichere Diagnose der Todesursache im ersten Augenblick unmöglich war; die Mutter ist noch nicht vernunftfähig. Am nächsten Tage starb in der Vorstadt Glasgow ein 5-jähriger Knabe und der behandelnde Arzt, der während der Pest-Epidemie in Hongkong stationiert gewesen ist, erklärte, gegenüber den Diagnosen anderer Ärzte, daß der Knabe unversehrt an Pest gestorben war. Eine persönliche Verbindung zwischen dem verstorbenen Knaben und den Kreisen, in denen man die ersten Pestfälle sucht, scheint nicht bestanden zu haben.

Inzwischen ist bereits von mehreren Häfen die in regelmäßiger Verkehr mit Glasgow stehen, eine Quarantäne für Glasgower Provenienzen vorgesehn. New York bestimmte eine Quarantäne von 14 Tagen, Vissabon und die spanischen Häfen eine solche von unbestimmter Dauer, besonders ausgedehnte Vorkehrungsmaßnahmen sind in Dublin, das in regem Verkehr mit Glasgow steht, getroffen; ein Hospital-Schiff ist im Hafen stationiert worden und Passagiere wie Waaren, die aus oder über Glasgow kommen, unterliegen ärztlicher Untersuchung. Auch im Hafen von London sind ähnliche Bestimmungen getroffen. Dr. Malcolm McNeill, der Vizepräsident des Government Board in Glasgow erklärt, daß zu ersten Besichtigungen kein Anlaß vorliegt, gibt aber zu, daß alle Personen, die mit der Schiffahrt von Glasgow zu thun haben, gewarnt sein müssen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Sept. (Anarchistenkonferenz.) Die Anarchistenkonferenz wird nunmehr bestimmt in Paris am 19. September und den folgenden Tagen in dem Salle du Commerce stattfinden. Nach anarchistischen Ankündigungen dürften sich die Anarchisten aller Länder, darunter auch deutsche, in der französischen Hauptstadt treffen, um angeblich eine „stärkere Verbindung zwischen den Kameraden der verschiedenen Länder zu erzielen und sich über Fragen praktischer Bedeutung für die Arbeiterschaft, als den Generalstreik, die Propaganda der Revolutionäre“, auszusprechen. Die Konferenz der Regierungen, um die Maßnahmen gegen die Anarchisten zu beraten, scheint gescheitert; die von England früher gemachten Bedenten sollen diesmal nicht wiederholt sein. Die deutschen Anarchisten haben übrigens ihre unerhörte Sprache wiedergefunden; so schreibt die

anarchistische „Neue Zeit“: „Am Mittwoch hat die Schwurgerichtsverhandlung (des Justizfalle) gegen Bresci begonnen.“ Im Weiteren hat der Artikel ausschließlich die Tendenz, Bresci, „in dessen Antlitz sich die furchtbaren Martern wieder spiegeln, denen er ausgesetzt ist, und der ruhig und gefaßt spricht“, zu entschuldigen; sodann trägt das Blatt von den „italienischen Justiz-Krotchen“, von „Hallanten“ zu reden, die Acciarito zugefugt haben.

* Bonn, 3. Sept. (47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.) Mit feierlichem Geläut sämtlicher Glöden der katholischen Kirchen wurde gestern früh die 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eingeleitet. Die Ausschmückung der Stadt gewährte einen prächtigen Anblick. Die Festlichkeiten wurden eingeleitet durch die Jubelfeier des hiesigen katholischen Gesellenvereins, der mit hiesigen Handwerksgehilfen gegründet wurde und heute ca. 200 Mitglieder und 600 Ehrenmitglieder zählt. Zunächst fand in der Stiftskirche für die Teilnehmer ein feierliches Hochamt statt, an das sich ein Festzug zur Festhalle anschloß. Hier fand ein längerer Begrüßungsakt statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Bachem-Köln, den Oberbürgermeister Spiritus-Bonn, den Generalpräses der katholischen Gesellenvereinigungen Deutschlands Domkapitular Scheffel-Köln, den Vorsitzenden der Handwerkerkammer für Westfalen Rothhorst-Osnabrück und viele Geistliche. Namens des Bonner Gesellenvereins begrüßte der Präses Pfarrer Herkenrath-Bonn die Gäste. Oberpfarrer Neu-Bonn verbeistete sich alsdann über die Entstehung und Ausbreitung der katholischen Gesellenvereine. Er feierte Leo XIII. als sozialen Papst, Kaiser Wilhelm II. als sozialen Kaiser, da er sich mit besonderer Liebe der Arbeiter und Handwerker annahm. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Papst. Weiter sprachen Sanitätsrat Olberg, Domkapitular Dr. Scheffel, Oberbürgermeister Spiritus, der das deutsche Handwerk als die feste Stütze der heutigen Weltanschauung feierte und er beehrte der Osnabrücker Handwerkerkammer Rothhorst. Um 4 Uhr Nachmittags fand dann der große Festzug der Gesellenvereine statt. Um 1/2 8 Uhr Abends nahm die Begrüßungsfeier für den Katholikentag in der Festhalle ihren Anfang. In der heutigen ersten Generalversammlung spielte die idmische Frage eine Hauptrolle und wurde folgende Resolution angenommen:

Das gegenwärtige Jubiläumsjahr der katholischen Kirche gibt der 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands Veranlassung, mit besonderem Nachdruck Einspruch zu erheben, gegen die Lage des heiligen Stuhles in Rom seit dem Jahre 1870, welche für die Katholiken der ganzen Welt wie für die Person des h. Vaters wahrhaft unerträglich ist.

Sie erklärt ihre volle und rüchlosige Zustimmung zu den von unserem glorieich regierenden Papst Leo XIII. in seinem Rundschreiben vom 5. August 1898 an die Bischöfe, die Geistlichkeit und das Volk Italiens gerichteten Worten: „Die italienischen Katholiken, eben weil sie Katholiken sind, können nicht das Verlangen aufgeben, daß ihrem höchsten Oberhaupt die notwendige Unabhängigkeit und die wahre und wirkliche Freiheit ganz und voll wiedergegeben werde, welche die unerlässliche Bedingung von Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche ist.“

Sie erkennt in der Stellung und der Aufgabe des Papstthums einen besonders wichtigen Faktor zur Sicherung des

Friedens unter den christlichen Völkern und hält den heiligen Stuhl in erster Linie für geeignet, als Schlichter bei den Interessenstreitigkeiten der Völker und Staaten zu wirken, wie es derselbe im Laufe der Weltgeschichte so oft erfolgreich gethan hat.

Erwähnt sei noch, daß sich in der heutigen Begrüßungsrede des Präsidenten des Katholikentages, Grafen Braschma, folgende bemerkenswerte Stelle befand:

Wir halten unsere Organisation (nämlich die Katholikentage) aufrecht, um für alle Fälle kampfbereit zu sein. Wir rufen mit allen zulässigen Mitteln und deshalb ruhen wir nicht, bis allen Orden der Weg nach Deutschland wieder offen steht. Die Organe gehören zum Rüstzeug der Kirche.

Vom Burenkriege

Mit Bezug auf die

Befangennahme des bekannten Burengenerals Olivier

und seiner drei Söhne kommen jetzt Privattelegramme über Queenstown etc., wonach dieses für die Engländer dochvollkommene Ereignis unter besonders merkwürdigen Umständen stattgefunden haben soll, die allerdings mehr à la Münchhausen schmecken. Während General Olivier seinen verunglückten Angriff auf die Stadt Winberg ausführte, machten sich (1) Queenstown-Bolunteers einen Ausfall (2), und sicherten sich eine günstige Position in einer Donga (trockenes Flußbett), von wo aus sie eine der Hauptstraßen beherrschen konnten. Als dann die Buren sich zurückziehen mußten, eröffneten die acht britischen Heiden ein kurzes Schmelzfeuer und forderten dann die in Verwirrung geratenen Buren zur Uebergabe auf. Der auf diese Weise überfallene Trupp legte denn auch sofort die Waffen nieder, und die acht Freiwilligen konnten mit ihren 200 Gefangenen, unter denen sich Olivier mit seinen drei Söhnen befand, stolz in die Stadt zurückmarschieren.

Es erscheint nämlich kaum glaublich, daß der stolze Olivier sich auf eine solch dumme Art und Weise in's Bodschorn jagern und gefangen nehmen lassen sollte. Andere Berichte melden übrigens, daß Olivier mit einer kleinen Gefolgschaft durch die englische Uebermacht unter dem Obersten Ridley einfach abgeknippt und zur Uebergabe gezwungen wurde, aber die Engländer brauchen gerade jetzt derartige „Heldenthaten“, wie die oben beschriebene Münchhausensche, um zu Hause das längst fadenscheinig gewordene Prestige des englischen Soldaten wenigstens in Etwa wieder aufzufrischen.

Wie lange wird der Krieg noch dauern?

Diese Frage wird, so entnehmen wir einem aus Johannesburg, 6. Aug., datirten Briefe, ebenso oft gestellt, als sie schwer zu beantworten ist. Die Hauptmacht der Buren richtet sich in den unzugänglichen Bergen des östlichen Transvaal zur Verteidigung ein. Wie stark sie noch ist und in welchem Zustande sie sich befindet, vermag man kaum zu beurteilen. Die Buren haben zu keiner Zeit mehr als 35 000 Mann auf dem Beinen gehabt, und wenn heute Botha noch den dritten Theil davon beisammen hält, so ist das viel. Eins aber ist sicher: Lebensmittel und Kriegsbedarf haben diese letzten Freiheitskämpfer noch in Hülle und Fülle, und wenn sie sich verteidigen wollen, so können sie den Engländern noch viel zu schaffen machen. Aber auch Botha verhält sich ganz passiv, und es ist keineswegs ganz ausgeschlossen,

Fenilleton.

Die Sprache des Kindes.

In dem kürzlich erschienenen ersten Band der „Völkerpsychologie“ von Professor Wilhelm Wundt finden sich interessante Beobachtungen über die Entstehung der Kindersprache. Nach Professor Wundt kann man in der Entwicklung der kindlichen Stimm-laute drei Stadien unterscheiden. Das erste, das bis in die sechste Lebenswoche herabreicht, ist das der Schreilaute. Das Kind schreit zunächst, weil es Kälte und Hunger empfindet, und schreit dabei unartikulirte, vokalische Laute, wie ä, a, u, na aus. Schon in der ersten Lebenswoche erweitert sich der Gebrauch dieser Schreilaute, die nun nicht nur bei Schmerzempfindungen, sondern auch bei anderen Unlustempfindungen, etwa bei ungewohnter Lage u. s. w., erfolgen und schließlich in äußerster Grade den Charakter des Wuthschreies annehmen. Der Hauptfortschritt, der sich am Ende des ersten und am Anfang des zweiten Lebensmonates vollzieht, besteht darin, daß allmählich auch schwächere Verbal- und in leisen Anfängen schon Lustgefühle. Neben den eigentlichen Schreilauten treten schon gemäßigtere Ausdrucks-laute auf. Der Lautschatz des Kindes vermehrt sich, und halb artikulirte Lautbildungen, wie dr, rd, ra, ra, u. s. w. treten zu den früheren Vokallängen hinzu. Diese Lautsprache bildet schon den Uebergang zu dem zweiten Stadium, in dem sich die Anzahl der Lautartikulationen entsprechend dem größeren Reichthum des Kindes an Gemüthsstimnungen, besonders an Lustempfindungen, rasch vermehrt. Lautverbindungen, wie am, ab, an, na, bu äußern schon ein schwaches Wohlbehagen des Kindes. Stärkere Freude findet sich noch in einem lauten lächelnden Gesichte an, das sich von dem Wehgeschrei durch seine kürzere Dauer und hohe Tonlage unterscheidet. Bis zum Ende des ersten Lebensjahres

ändert sich nur wenig. Neue Laute wie ai, eg, ge, ja, ei, dr treten auf, aber sie haben noch gar nicht den Charakter eigentlicher Sprachlaute, sie sind nur andersartige Gefühläußerungen, wie die primitiven Schreilaute. Auch die Bildung der Lautwiederholungen, die in der Regel in die zweite Hälfte des ersten Lebensjahres fallen, gehören noch ganz dem Stadium der reinen Gefühläußerung des Kindes an. Bei der Hervorbringung von Lautwiederholungen, wie da-da-da, ma-ma-ma, ba-ba-ba scheint das Kind sich besonders behaglich zu fühlen. Eine Art von rhythmischen Gefühl verräth sich darin. Bald nach dem Auftreten der Wiederholungs-laute beginnt das Kind, gewöhnlich schon am Ende des ersten Lebensjahres, zufällige Geräusche, namentlich Sprachlaute nachzuahmen. Die Neigung zu dieser „Schosprache“ ist bei verschiedenen Kindern in ungleichem Maße vorhanden. Zunächst werden die Laute völlig verständnislos nachgeahmt. Auf das allmähliche Verstehen der gehörten Worte folgt nach getauer Zeit erst die selbständige Anwendung der Worte, um einen Gegenstand zu bezeichnen. Dies ist das dritte Stadium der eigentlichen Sprachbildung, das die folgenden Lebensjahre umfaßt. Das Kind nennt bewußt Personen und Vorkommnisse seiner täglichen Umgebung. Dahin gehören die bekannten Laute Mama, Papa, „atta“ für das Fortgehen einer Person, mimi für die Milchflasche u. s. w., die in die Wende des ersten und zweiten, oder in die ersten Monate des zweiten Lebensjahres fallen. Die weiteren Wortbildungen der Kindersprache erfolgen dann meistens sehr rasch. Bei einem Mädchen, dessen erste, bewußt angewendeten Sprachlaute genau in den 12. Monat fielen, zählte Professor Wundt im 19. Monat schon 66 Wörter, die sich einen Monat später um weitere 12 vermehrt hatten. Der Wortschatz dieses Kindes umfaßte 3. B. Worte wie: Oga (Onkel), Dada (Tante), Gje (Marie), Wida (Friedrich), Wme (Junge), Wipi (Vogel), Hoto (Pferd), Wga (Auge), Wuni (guten Morgen), Ron (gute Nacht), Zaja (Schleier), Wa

(Finger), Wga (Jade und Kasse), Joi (Schloß), Gag (Aid) u. s. w. Auf diese ersten Wortbildungen folgen von der zweiten Hälfte des zweiten Lebensjahres an häufiger gebrauchte artikulierte Gefühlslaute, wie ai, up, ol, pu, schi, tu u. a. m. Segen die Mitte des dritten Lebensjahres pflegen die Sämtlichen in der Sprache der Umgebung vorkommenden Laute auch in der Sprache des Kindes und in seinen Gefühläußerungen eine Rolle zu spielen. Natürlich ist die Kindersprache bis zu diesem Zeitpunkt noch reich an Wortwiederholungen und Lautverbindungen, die der jeweiligen Auffassungsstufe des Kindes entsprechen, und die eine Art Universalprache bilden, denn sie finden sich ähnlich in fast allen Ländern. Interessant sind dabei die Rassenunterschiede. Das deutsche Kind nennt den Hund wau-wau, das französische ou-ou, das niederländische waf-waf, oder das deutsche Kind sagt auf Huhn gluf-gluf, oder tut-tut, das französische kot-kot und ergleichen mehr. Die Neigung zu onomatopöetischen Wörtern variiert sehr in der Kindersprache der verschiedenen Länder. Bei den europäischen Nationen werden im Wesentlichen nur einige Thiernamen und wenige Vorgänge des täglichen Lebens, wie z. B. das Essen, das Klingeln der Hausglocke in onomatopöetischen Formen ausgedrückt; aber die japanische und chinesische Kindersprache ist sehr reich an solchen Worten. Viele dieser Formen der Kindersprache sind auch in die tägliche Umgangssprache der Japaner übergegangen. In einer kleinen Sammlung von 53 onomatopöetischen Wörtern der japanischen Kindersprache liest man z. B.: do-do (Pferd), wan-wan (Hund), nya-nya (Katze), kokekko (Nachtigall), zion-zion (Spring), ban-ban (Biere), gon-gon (große Glocke), goro-goro (Donner), pappa (Zakel), fu-fu (Heuer) u. s. w.

— Das Glück von Edenhall. Die zukünftige Königin, die Herzogin von York, befand sich in voriger Woche als Gast auf dem altherberühmten Landhose Sir Richard Waugrave's, Eden Hall,

daß seine ungeschulten Bauern eines schönen Tages ohne Kampf auseinander gehen. Den Engländern macht der Krieg schon lange keinen Spaß mehr. Vorher sind in ihm nicht mehr zu holen, wohl aber ist die Verfolgung der beweglichen Buren-Commandos in diesem unwegsamen armen Lande mit unersaglichen Anstrengungen und Entbehrungen verbunden, und es ist vielleicht die bedenklichste Folge dieses Krieges, daß die anfangs herzlich jammertüchtige englische Armee eine ernste Schule durchmacht, deren Früchte in späteren Kämpfen — vielleicht gegen europäische Gegner — sich zeigen werden! Aber was kostet den Engländern eigentlich dieser Krieg! Darüber nur eine Zahl: Sie haben bisher, wie mit ein Offizier aus Lord Roberts' Gefolge mittheilt, Tage und Nächte — 91 000 — Pferde verloren. Der einzige, dem der Krieg noch Spaß zu machen scheint, ist De Wet. Seit Ende Februar befindet sich dieser geschickte Freischaarsführer in händiger Berührung mit dem zwanzigfach überlegenen Feinde, nur von ein paar tausend verzweigten Reitern begleitet. Bald hier, bald dort taucht er auf, schwächern englischen Abtheilungen schwere Niederlagen beibringend. Bis hierher ist es ihm noch stets geglückt, sich Kitchener's Rachepläne durch einen geschickten Zug zu entziehen. De Wet ist heute unumwunden der populärste Mann in Südafrika, Heldenfuge und Humor haben sich seiner Person bereits bemächtigt. Hier wird das Räthsel aufgegeben: Warum taufen die Engländer alle Regenschirme auf "Antoni"? Um sich vor De Wet (im Holländischen = Wetter) zu schützen. An Humor aber scheint es diesem Burengeneral auch persönlich nicht zu fehlen. Als jüngst die Zahl seiner britischen Gefangenen zu groß wurde, um sie alle mitzuschleppen, schenkte er ihnen die Freiheit. Vorher aber soll er Befehl gegeben haben, ihnen sämtliche Hosenkнопfe abzuschneiden.

Der Aufruhr in China.

Bildung eines neuen Expeditionskorps.

Eine Korrespondenz berichtet, daß die Bildung eines neuen Expeditionskorps vorbereitet werde. Wie bei dem jetzt in Ausreise begriffenen Korps werde der neue Radfahrer wiederum zum Theil aus Mannschaften der Reserve bestehen. Die Bezirkskommandos nehmen noch immer Meldungen solcher Leute entgegen und unterziehen sich auch der ärztlichen Untersuchung auf Tropen-dienstfähigkeit. Im Uebrigen sind bei der Truppe wie bei den verschiedenen Bezirkskommandos so viel tropendienstfähige Leute vorgemerkt, daß mit Leichtigkeit ein Korps von 10—15 000 Mann zusammengestellt werden kann. Die Einkleidung und kriegsmäßige Ausrüstung könnte auch in kürzester Zeit vollzogen werden, da die in Frage kommende Fabrikten noch immer beschäftigt sind. Was Wahres daran ist muß sich bald herausstellen.

Mit der Kriegs- und Konfliktmächtigkeit

einer Reihe der alliierten Mächte zu rechnen, wird, wie Herr v. Brandt, der frühere deutsche Gesandte in Peking, in der "deutschen Rundschau" ausführt, Deutschland gezwungen sein, wenn es sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, sich schließlich nicht nur der chinesischen Regierung, sondern auch einer oder der anderen fremden Mächte, vielleicht sogar einer Koalition der fremden Mächte gegenüber zu finden. Es ist, so schreibt Herr v. Brandt, daher zum Mindesten nicht unmöglich, daß der Generalissimus der vereinigten fremden Streitkräfte sich bereits bei seiner Ankunft in Nordchina einer zentrifugalen Bewegung der Mächte gegenüber sieht, die durchaus geeignet erscheinen könnte, einerseits sein Oberkommando und andererseits die besonderen deutschen Interessen auf das Ernsteste zu gefährden. Unter diesen Umständen wird es ganz besonders notwendig sein, sich über die Ziele der deutschen Politik klar zu werden, da man die Kräfte des Deutschen Reiches für Fragen engagiert, über deren Bedeutung und Tragweite sich wenigstens die öffentliche Meinung in Deutschland durchaus nicht klar zu sein scheint.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. September 1900.

Das neue Unfallversicherungsgesetz tritt mit dem 1. Okt. d. Js. in Kraft und bringt den Versicherten beim Hinterbliebenen ganz wesentliche Vorteile gegenüber dem alten Gesetz. Rentenbesetzungen u. s. w., die vor dem 1. Oktober noch nicht endgültig entschieden sind, und deren Rechtskraft erst nach dem 1. Oktober eintritt, fallen — auch wenn sie schon vor diesem Termin in der Schweiz waren — ohne Weiteres unter die Bestimmungen des neuen Gesetzes. Es empfiehlt sich daher für die Versicherten mit höherem Jahresverdienst und für die Wittwen die ein oder zwei Kinder haben, den Eintritt der Rechtskraft für ihre Rentenbesetzungen, falls sie berechtigte Ansprüche haben, die in diesen Besetzungen nicht berücksichtigt sein sollten, dadurch hinauszuschieben, daß sie bezw. Retard einlegen. Günstig ist dies

und bei dieser Gelegenheit wurde das ebenso berühmte Erbstück der Familie Musgrave, der durch Umland's Ballade "Das Glück von Edenhall" bekannte Glaspokal zu Ehren der königlichen Besuche in der großen Halle des Schlosses ausgestellt. Der Kristallbecher befindet sich seit Jahrhunderten im Besitze der genannten Familie, und es ist eine Thatsache, daß jeder Angehörige derselben fest davon überzeugt ist, daß das Glück des Stammes und des Hauses beruht von Musgrave mit dem Zauberpokale steht und fällt. Aus diesem Grunde wird derselbe seit einigen Jahrzehnten in einem besonderen Case in den Gewölben der Bant von England aufbewahrt und nur bei ganz hochwichtigen Gelegenheiten mit größter Vorsicht nach dem Landstipe der Familie transportiert, wo er sodann in der großen Halle in einem starken Glaskasten hinter festen Drahtgittern ausgestellt und zum Ueberflusse Tag und Nacht von zwei Dienern bewacht wird. — Im Garten des Schlosses von Edenhall springt noch heute jene romantische Quelle kristallklaren Wassers, die ein kleines Bassin bildet, in welchem vor vielen hundert Jahren nach der Sage die Wasser-nixen in mondernen Nächten spielten und ihren Reigen tanzten. Eine dieser Nixen soll sich dann eines Nachts in den jungen Lord von Edenhall verliebt und ihm den Kristallbecher als Talisman zum Geschenk gemacht haben. Die Umland'sche Version, wonach ein späterer leichtsinniger junger Lord den Pokal in trotzigem Uebermuth zerstampelt haben soll, ist eine poetische Lizenz, von der in Cumberland selbst in der Volks Sage nichts bekannt ist. — Das Schloß selbst ist einer der herrlichsten und reichhaltigsten Landhäuser in Großbritannien; in dem riesigen Park sollen besonders die prächtigen, uralten Eichen vom Libanon auf die einer der Edlen von Musgrave eigenhändig vor vielen hundert Jahren pflanzte, und die besonders die erwähnte Zauberpokale umgeben und mit ihren riesenhaften Zweigen derselben ewigen Schatten decken.

Das neueste Modewort zur Bezeichnung dessen, was man in Paris bisher "Snob" genannt hat, ist Prig, wobei allerdings der also Bezeichnete einen Eitel und Spießbürgerliche,

nicht, so werden die Besetzungen der Herabsetzungen rechtskräftig, und die Vortheile des neuen Gesetzes gehen dadurch den Rentenempfängern verloren.

Rückertung der Invalidenrenten bei Betriebsunfällen. Nach den Bestimmungen des alten Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes wurden die Beiträge zur Invalidenversicherung im Todesfälle des Familienoberhauers oder einer Kinder-erwähnten Wittwe nicht zurückerstattet, wenn die Hinterbliebenen Anspruch auf eine Unfall-Rente hatten, wenn also ein tödtlicher Betriebsunfall vorlag. Diese etwas engherzige Vorschrift ist leider auch in dem neuen ab 1. Januar 1900 geltenden Invalidenversicherungsgesetz stehen geblieben, nur ist sie dadurch etwas gemildert worden, daß die betreffende Versicherungsanstalt unter allen Umständen auf Antrag die Invalidenversicherungsbeiträge herauszahlen muß; allerdings ist später der Hinterbliebenen (Unfall-)Rente aufrechnen lassen kann. Nach einem neuerlichen Bescheide des Reichsoberverwaltungsamtes in Berlin sollen aber diese veranlagten Beitrags-Rückertungen der Hinterbliebenen-Rente nicht etwa auf einmal, sondern nach und nach in kleinen Raten abgezogen werden. Es empfiehlt sich deshalb für die Wittwe eines in einem Betriebe verunglückten Mannes oder die Kinder (unter 15 Jahren) einer tödtlich verletzten Wittwe auf alle Fälle einen Antrag auf Rückertung der hälftigen Beiträge der Beitragsmarken (die andere Hälfte verbleibt bekanntlich der Versicherungsanstalt als der Anteil des Arbeitgebers) zu stellen. Wichtig sind: a. letzte Quittungskarte, b. Sterbendeckung, c. Trauschein und ärztliches Zeugnis über die Todesursache. Auch die betreffenden Annahmestellen für Invalidenversicherungs-Angelegenheiten seien auf diese neuerliche Bestimmung aufmerksam gemacht, da dieselbe, wie es scheint, noch nicht genügend beachtet wird. Erwähnt sei weiter, daß Anträge auf Beitragsrückertungen binnen einem Jahre nach dem Tode bei den diesbezüglichen Behörden (in Mannheim Kaufhaus, Allgemeine Meldebüro, Schalter 5, auswärtig Wohnenden bei den Bürgermeistern) anzubringen sind.

Bestimmung der Be- und Entladezeiten. Mit Wirkung vom 1. September wurde von der Groß-Generaldirektion der Staatseisenbahnen bestimmt, daß für Wagenladungen von lose in Draht oder Stroh verpackten Glas- und Porzellanwaaren sowie von glasierten Thonwaaren (Ofenschalen und dergl.) die Be- und Entladezeit 24 Stunden beträgt. Was auf Weiteres ist von der Erhebung von Lager- oder Platzgeld Umgang zu nehmen. Das Rangiergeschäft ist, wo immer möglich, so zu legen, daß es in die Ruhepausen der Be- und Entladen besorgenden Arbeiter fällt.

Besuchserfolg. Das Gasthaus zum weißen Hamm wurde bei der gestrigen Zwangsversteigerung zum Preise von 280 000 M. der Ritterbrauerei A. G. in Schweitzingen zugeschlagen. Der Anschlagpreis betrug 250 000 M.

Das Waarenhaus Sigmund Rander, T. L. 1. bietet jetzt, nachdem das Gerücht vom Neubau fast erloschen ist, in seiner ganzen imposanten Größe einen interessanten Anblick. Im ganzen Rheinflaß haben wir keinen schöneren aufzuweisen und freuen uns, daß unsere Stadt im Besitze eines solchen ist. Mit Respektanten wird jetzt, das Abends bei Bogenlampebeleuchtung, die letzte Hand an die Vollendung des Baues gelegt und wird, nach unseren direkten Erkundigungen, die Eröffnung des wirklich musterhaften Waarenhauses der Firma Sigmund Rander bestimmt Anfang Oktober stattfinden.

Auf einen frühen Herbst schließen "Eingewickelte" von dem Umfange, daß die Stage bereits über großen Versammlungen abhalten. Auf einen harten und frühzeitigen Winter hätten wir nach den Anzeichen, die sich uns bieten, zu rechnen. So wird z. B. eine reichliche Schicht des Herbstregens als Anzeichen für einen strengen Winter angesehen. Diese hätten wir in diesem Jahre in ganz hervorragendem Maße.

Der September, der neunte Monat des Jahres, war nach dem Kalender der alten Römer, die ihr Jahr mit dem März begannen, der sechste Monat; er hieß daher September und führt noch bis auf den heutigen Tag diesen Namen, d. i. "Der Siebente". Die mittlere Temperatur des September beträgt für Deutschland 14—15 Gr. Celsius. Über den Sternenhimmel im September ist folgendes zu bemerken: Merkur wird in den ersten Tagen des Monats wieder unsichtbar; die Dauer der Sichtbarkeit der Venus nimmt noch bis auf 2 1/2 Stunden zu; Mars geht nunmehr spät am Abend im Nordosten auf und bleibt zuletzt bis 1/2 Stunde lang sichtbar; Jupiter geht immer früher am Abend im Südwesten unter und kaum zuletzt nur noch wenig über eine Stunde vorher gesehen werden; Saturnus steht Mitte des Monats bei Sonnenuntergang im Meridian, ist dann aber wegen seines südlichen Standes kaum noch 2 1/2 Stunden lang sichtbar.

Ueber die Ausfahrt des Mannheimer Ruderklub nach Biedrich a. Rh. wird uns nach folgendes berichtet: Ungefähr nach Schluß der Rennsaison des Mannheimer Ruderklub Sonntag theils kleiner, theils größerer Ausfahrten, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich auch im Dauer- bezw. Tourenfahren zu üben. So machte derselbe auch am letzten Sonntag eine Ausfahrt nach Biedrich a. Rh., zum Besuche des dortselbst neugegründeten Rudervereins, dessen erster Vorstand früher ein eifriges Mitglied des Klubs war. Trotzdem zu der zur Abfahrt festgesetzten Zeit unaufhörlich Regen niederstieß und wenig Aussicht bestand, daß es besser werde, so hatten sich dennoch alle Herren, welche sich zur Ausfahrt gemeldet, eingefunden, sodas kurz nach 5 Uhr Morgens die Tour mit 4 Booten (= 16 Mann) angetreten werden konnte. Die Hoffnung, daß der Regen bald nachlassen würde, erfüllte sich leider nicht zu schnell, denn während der ersten drei Stunden war er unser kühnster Begleiter. Unterhalb Weiskopf fand eine kleine Stillstandspause statt, ebenso

Gemüthliche erzählt. Ein Brig ist, der sich gern elegant, dandyhaft und auffällig gibt. Einer, der sein Opfer dreut, um den Schein eines Grandsteigners, eines Ledemannes zu erwecken. Mit einem Worte ein Raar. Ein "Brig" ist ein Herr, der sich bei "Parfiffal" zu Tode langweilt und dabei erklärt — das Werk von dem er nebenbei nichts versteht — sei herrlich. "Brig" ist der, der sein Leben damit zubringt, einen Gletscherquerschnitt oder eine Krabattennuance zu erdichten, der vor den Bildern des Bissaro in Begeisterung überfließt, dessen Kunstverständnis aber bei Piloten aufhört. "Brigs" sind die Palmiselenen, die Palmiselenen, die Palmiselenen, die Palmiselenen. Das Wort ist natürlich englischen Ursprungs (es bedeutet ursprünglich "hant", "Kerchen") und wird gegenwärtig von Paris aus in die ganze Welt, in der man "Brig" lebt, hinausgetragen.

Negerische Schönheitsbegriffe. Nach einer Schilderung, welche der bekannte Reisende Volvier von den Negerstämmen am oberen Ubangi am Kompo-Gebiete entwirft, wird es von der dortigen weiblichen Bevölkerung als höchstes Schönheitsideal betrachtet, im Besitze einer schwarzen Oberlippe und einer blaugrünen Unterlippe zu sein. Die Eitelkeit der dunkelfarbigen Gesellschaften muß, um das erwünschte Resultat zu erzielen, sich eine wahrhaft fürchterliche Pein auferlegen. Die junge Schöne nimmt auf einer kostbaren Pfah, wobei sie das Haupt auf ein Kissen bettet, und sich her machen sich drei Frauen zu schaffen, deren eine ihr den Kopf hält, während die zweite sich ansetzt, die Verformungsprocedur an ihr vorzunehmen, und die dritte vor ihr kniet, um ihr mit einem eigenartig konstruirten Holze zum besseren Ertragen des Schmerzes gelinde Schläge auf die Brust zu appliciren. Mehrere äußerst schwarz gefärbte Dornen in den Händen, beginnt die Cerimonienmeisterin ihrem Opfer mit Fingern, wiederholten Stößen die innere Membrane der Lippen zu durchstoßen, woraus das Blut in Strömen fließt. Man entfernt das Blut und bestreicht die Wunden mit aus den Kernen der Sonnenblume gepreßten Knochöle. Sämmtliche Stammes-

macht man in Rierlein, bei einem vorzüglichen Tropfen Schoppenstation. Mit einer wirklich herrlichen Aufnahme überraschte der junge Biederlicher Ruderverein seine Mannheimer Gäste. — Unterhalb Weiskopf hatte ein festlich geschmückter Dampfer, mit einer Musikkapelle an Bord, Aufstellung genommen, von wo aus uns beim Herannahen stämmische Hipp Hipp Hurrahs entgegenbrachten. Auch ein bereits eingesehener Biederlicher der jungen Vereins war und entgegenbrachte uns zeigte uns den Weg zur Landung. Nach heftigster Fahrt wurde also Biedrich glücklich erreicht, obwohl uns die vielen Schlepplüge einmahlmal etwas hart zusetzten. Ein Festmahl vereinigte alsdann die Biederlicher und Mannheimer Sportkollegen, wo es äußerst festlich zing, zumal auch hier wieder eine Musikkapelle ihre Weisen ertönen ließ. — Nach einer Aufzucht, welche bei dem zahlreich erschienenen Biederlicher Publikum lebhaftes Interesse fand, pattete man noch Wiesbaden einen kurzen Besuch ab, worauf die Heimreise per Bahn angetreten wurde. Die herrliche Aufnahme und die schönen Stunden, welche der Biederlicher Ruderverein den Mannheimern bereitet, werden wohl nicht sobald aus dem Gedächtniß der Theilnehmer verschwinden. — (Es scheint also, daß der Mannheimer Ruderklub doch noch geeignete Mannschaften zu einem Dauerrudern aufweisen kann.)

Patentliste. Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstr. 18. Vertreter: Joh. Wischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. — Patent-Anmeldungen. R. 13757. Fördervorrichtung für Glühkörper aus Leitern zweiter Klasse. Carl Raab, Kaiserslautern. — R. 13751. Verfahren zur Befestigung und Konservirung von Schloßaugen für Puppen mittels Cellulose, Rheinisches Gummi- und Geluloid-Fabrik, Neudorf-Mannheim. — R. 13732. Pipette mit Schwimmerventil. Carl Reinhardt, Kaiserslautern. — Sch. 15 967. Schrauben (Schraubplatten, Linolee) für Papiermaschinen. G. Schulz, Bernbach i. S. — Patent-Ertheilungen. 114 059. Elektrische Schmelzschaltung. Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H. Gebr. Körner & Mohr, Frankfurt a. M. — 114 159. Strohbinde-Vorrichtung mit Strohseilen. W. Geseffgen & J. Schöner, Mannheim. — 114 211. Verfahren zur Herstellung von Globoiden aus Gummi. W. Lorenz, Karlsruhe i. B. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 139 119. Maßstabmodell mit an dem Boden angebrachte Zerleinerungsvorrichtung, der die Maßstäbe mittels eines mit großer Tourenzahl laufenden Schleuderrades zugeführt wird. Karl Kallenbach, Kaiserslautern, Rheinspahl. — 139 030. Doppelseiter-Hörnsprechrohr mit einer mit Papier und einer mit Halbleitmaterial umspannenen Membran. Süddeutsche Kabelwerke A. G. System Verthouven, Bielefeld, Mannheim-Neudorf. — 139 163. Durch Verdrängung zusammengehaltene, zerlegbare Seilfelle. Heinrich Ködelsperger, Speyer. — 139 165. Rollen-Fanglampe aus einer lamellen einer Weichschale auf Pfahl angeordnete Drehschwimmerlampe in weitem Wasser. F. Kalluz, Ebenhausen. — 139 146. Drehräder-Flankschraubverbindung durch Rille und Lappen mittels Halbschraubenschrauben. Georg Schaefer, Ludwigshafen a. Rh. — 138 078. Verstellbarer Schieber-Nadelhalter. Karl Wenzel, Hartmannsberg. — 139 137. Ventil zum Abfüllen kühler Mineralwasser mit in einem Gehäuse angeordnetem doppelstülpigen Regelventil. Friedrich Gröde & Johann Watter, Mannheim. — 139 168. Raminthverfälschung, um begehrtener Thee das Ansehen des Schilfs zu verleihen, bestehend aus beizendem, sich vor das Schließriegelende schließendem Schornstein. Gebr. Kießig, Speyer.

Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis. Mannheim, S. 1. 11. Telegraph 818. Im Laufe des Monats August wurden durch die Anstalt 2486 Vermittlungsgesuche befristigt, und zwar 571 Arbeitgeber und 1538 Arbeitnehmer. Von Bestreuten waren es 1811 männlichen und 271 weiblichen Geschlechts. In auswärtige Stellen wurden 179 Personen eingewiesen.

Crede-Kassenkasse Mannheim I. Im Monat Juli 1900 wurden vereinamt an Kranken-Kassenbeiträgen 54 228 M. 57 Pf., vorausgesetzt an Krankengeld 4 Wochen 21 017 M. — Mitgliederzahl 678 M. 48 Pf. — Anfahrtskosten (vom Arbeitgeber wieder rückzahlen) 216 M. 49 Pf. Der Mitgliederstand bezifferte sich zu Anfang des Monats auf 17 998 männliche, 3 898 weibliche, auf 21 296, Ende desselben auf 17 169 männliche, 3 734 weibliche, auf 20 915 Personen. Anmeldungen gingen ein 6 788 St., Abmeldungen 7 351 St. Personenänderungen wurden gemeldet 835 St. Neue Personalkassen wurden angelegt 2091 St. Die eingekommenen Beihilfen der Krankenversicherung betrugen 388 St. Am Krankenschalter wurden abgehoben 1640 Talons für praktische, 681 Talons für Spezial- und Zahnärzte u. s. w. Gesamtsumme der Entnahmen mit Erwerbsunfähigkeit 1940, der Todesfälle 20 (18 männlich, 2 weiblich). An Zusatzbeiträgen wurden vereinamt 19 012 M. 77 Pf., Beitragsanwartschaften verlor 20 134 M. 20 Pf., Abmeldungen 7 351 St. 1900, 19 (30 Pf.) 9 657, V (36 Pf.) 7 841. Qualifikationsarten wurden am Schalter abgegeben 22 1 St. Expedirte Postläufe der Invalidität 22.

Aus dem Großherzogthum.

1 Todtmoos, 3. Sept. Gestern Abend entstand im Hause des Wagner Franz Joseph Wöhmer ein Dachstuhlbrand, der sich bei dem leichten Holzwerk mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Da das Haus nicht hand, wöhlige Windstärke herrschte und stetig sich mehrender Regen fiel, so konnte sich die Thätigkeit der auch aus den Nachbarorten rasch herbeigekommenen Feuerwehren auf der Höhe der in der Nähe liegenden Häuser beschränken. Das Rettungswert, an dem sich neben einigen Kurzweilen auch die hier zahlreich anwesenden Italiener in lobender Weise betheiligten, litt dauernd unter

angehörige sind bei der Operation zugegen, die Männer schlagen das Lam-Lam aus Leibeskräften, die Weiber klaffchen, laut singend, dazu in die Hände, was das vor Schmerz lebende Opfer der Eitelkeit anspricht, ihr Weh zu verbeißen und ihren Mut zu beweisen. Erhebt sich nun nach ungefähr einer halben Stunde das junge Negermädchen von ihrem Schmerzenslager, so wirft sie in ihre Hütte geleitet und die zu ganz ungewöhnlichen Dimensionen angeschwellene Unterlippe mit einem schwarzen Bande verbunden. Das noch einiger Zeit der unter Gesichtskreis seine normale Gestalt wieder angenommen, so ist die schwarze Schöne überzeugt, mit ihrem schwarz und blau gefärbten Puppenpaar ihre Reize ganz ungemein vermehrt zu haben.

— **Ein Wietter mit 36 Quartieren.** Ueber die zahllosen Eigenthümlichkeiten des berühmten Walters Wollon, der, wie gemeinlich, kürzlich in Paris gestorben ist, dringen jetzt sehr interessante Anekdoten in die Oeffentlichkeit. So hatte er sich durch Methöverträge nicht weniger als volle drei Duzend durch ganz Paris zerstreute Zimmer gesichert, deren jedes als Meublement nur die Staffelei und einen einzigen Stuhl enthielt. Diese peimitteten Gelasse dienten dem genialen Sonderling sowohl als Meubliers wie als Zustuchtsstätten gegen alle möglichen Katastrophen von lästigen Besuchern. Gewohnte Wollon auf seinen täglichen Spaziergängen auch nur aus der Ferne eine Persönlichkeit, von der eine Annäherung vermuthen durfte, so trat er in das nächste beste Haus und schloß, um in seinen bisherigen Logis nicht mehr angetroffen zu werden, mit dem Wirthe sofort einen Methövertrag auf ein neues "Atelier" ab, in dem er übrigens selten länger als vierzehn Tage hintereinander ausharrte. Dieser beswerlichen Erscheinung lag einerseits eine angebornene Schwäche zu Grunde, wie andererseits aber auch die Unlust, oberflächlich Bekannten über noch nicht ausgereifte künstlerische Projekte Rede zu stehen. In der Rue de Dantkerque allein, das er in zwei sich gegenüberliegenden Häusern eine Heimstätte, die er häufig eine gegen die andere vertauschte, sobald ihm die Gefahr einer "freundschaftlichen" Uebertrumpfung drohte.

Wassermangel, da Wasserleitung fehlt. Das Vieh und das Wichtigste habe konnte gerettet werden. Der Eigentümer ist versichert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Jean de Reszke's „Tristan“-Aufstellungen. Jean de Reszke in Paris Aufführungen von „Tristan und Isolde“, wahrhaftig im Schietel, voranzutreiben. Das große Haus enthält zahllose Plätze, für die mögliche Preise erhoben werden sollen. Die Zahl der Vorstellungen ist auf acht beschränkt; vom Ergebnis derselben wird abhängen, ob der berühmte Tenor zu Weihnachten nach New York reist. Reszke's Frau gehen wird, was wahrscheinlich der Fall sein wird. Jean de Reszke, der sein eigener Impresario sein wird, hat Bonaventura als Arrononai, Edward de Reszke als König, Mme. Brema als Isolda und die Terzina als Isolde engagiert. Die Aufführung wird in deutscher Sprache vor sich gehen, was für Paris neu ist.

Bei einem Festabend im Konversationshaus in Bad Rippingen zum Besten der Sanitätskolonne wurde eine patriotische Skizze des Umeislers von Menzel, des Charakterkopfs eines amerikanischen Generals aus dem Sezessionskrieg darstellend, von dem Kunstgenosse aus 470 M. ersteigert. Professor Ad. v. Menzel dankte dem Feste die. Im vorigen Jahre stiftete Professor Menzel ein Ferienstipendium unter dem Namen Kreuze ebenfalls eine Skizze, die im August für 500 M. erwarb.

Napoleon III. als Goethe-Uebersetzer. Wie im neuen Goethe-Jahrbuch erzählt wird, befindet sich in dem böhmischen Schlosse Schönbach (dem Fürsten Metternich gehörig) eine Uebersetzung von Goethes „Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer!“, die von Napoleon III. herrührt. Die Uebersetzung lautet:

Mon coeur est supprimé
Mon repos est brisé
Il est à jamais, jamais perdu.

Doch Napoleon's Uebersetzung hat, ist bekannt; als Goethe-Uebersetzer lernen wir ihn erst durch dies aus den sechziger Jahren stammende Autogramm kennen.

Das Deutsche Theater in Berlin bereitet seine „Haus“-Aufführung für den 15. September vor. Die Komitglieder des Deutschen Theaters, die, wie schon mitgeteilt, mit Hartlebens Schauspiel „Reinhold“ eröffnet werden soll, enthält ferner Werke von Hauptmann, Dreier, Georg Hirsfeld, Ernst Rodmer, Stefan Bano; weiterhin werden sich Arthur Schnitzler und Hugo von Hofmannsthal mit neuen Dichtungen anschließen. Gedruckt Hauptmann's „Der Landarzt“ und ein vieraktiges Schauspiel „Michael Kramer“, Georg Hirsfeld ein dreiaktiges modernes Schauspiel „Der Goldner“, von Ernst Rodmer liegt ein phantastisches Drama „Mutter Maria“, von Max Dreier hat drei satirische Einakter geschrieben, denen eine Vorspiel „Der Lichtbringer“ folgen soll. Barano ein fünfaktiges Schauspiel aus dem Jahre 1831 „Der Tag“. In diesen Reihen sollen aus älteren Werken zunächst Henrik Ibsen's „A Doll's House“, „Schmetterlingsflucht“, „Hanneles Himmelfahrt“, falls die Einforderung gegen das Genferverbot Erfolg hat, Ibsen's „Was ihr wollt“ im nächsten Jahr folgen. Auch für das klassische Repertoire wird eine wichtige Erweiterung geplant, die u. A. „Iphigenie auf Tauris“, „Räuber von Heilbrunn“, „Rathen der Welt“ und „Was ihr wollt“ in neuen Aufführungen bringen soll. Alle diese Vorstellungen werden nach den Absichten des Deutschen Theaters zugänglich gemacht werden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Frankfurt, 4. Sept. Theodor Stern, Seniorchef des Bankhauses Jacob J. H. Stern, Mitglied des Centralausschusses der Reichsbank, ist vergangene Nacht gestorben.

Stuttgart, 4. Sept. Unter harter Belästigung aus dem ganzen Reich hat hier heute der Apothekerstag zusammen. Der Minister des Innern hob in seiner Begrüßungsrede hervor, die Abfertigung werde einen Eingriff in die wohlerworbenen Rechte der Apotheker nur unter entsprechender Schadloshaltung zustimmen und im Besonderen mit dem Apothekerstande. Die von der Kommission gefassten Beschlüsse über die Regelung des Apothekerwesens wurden von der Versammlung mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Duisburg, 4. Sept. Zwei Montagarbeiter sind auf der Höhe Vulkan von dem Langerüst auf dem Rheinpfad abgestürzt und in den Rhein gerath. Beide sind ertrunken. Ihre Leiden sind noch nicht ausgefinden.

München, 4. Sept. Durch ein Handschreiben hat der Prinzregent dem König von Italien das 19. bayerische Infanterieregiment in Erlangen verleben und verfügt, daß das Regiment künftig die Benennung „König Victor Emanuel III. von Italien“ zu führen hat.

Berlin, 4. Sept. Vice-Admiral Wendemann, Chef des Kreuzergeschwaders erhielt den Stern mit Eichenlaub und Schwertern zum Roten Adlerorden 2. Klasse.

Berlin, 4. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der zur Krönung der Thronbesteigung des Königs Viktor Emanuel in aufhorhebender Mission entsandte Generalleutnant Pellu trifft in Begleitung des Adjutanten des Königs, Grafen Leonardi am Mittwoch in Berlin ein. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die zur Theilnahme an dem deutschen Kaisermandat abgedeserte französische Militärmission besteht aus dem General Richot, einem Oberleutnant und einem Major. Das Eintritten der Mission wird am 5. hier erwartet.

Magdeburg, 4. Sept. Der „General-Anzeiger“ meldet aus Weimar: Die Geheimdichterin Anna Seitzrecht, Gattin des Reichsanwalts Hofmann hat sich durch einen Revolvererschuß ins Herz getödtet. Der Beweggrund ist unbekannt.

Wien, 4. Sept. Der Kaiser empfing heute Vormittag in besonderer Audienz den ungarischen Ministerpräsidenten Szell und den japanischen Militärattache.

Paris, 4. Sept. Dem „Figaro“ zufolge wurde der Brief des Jaren auf den Wunsch des letzteren selbst veröffentlicht. — London sprach dem Jaren telegraphisch Dank aus. (Der Brief des Jaren spricht bekanntlich nur von der Erhaltung des Friedens, damit ist aber den Franzosen nicht gefallen. D. R.)

Der Aufruhr in China.

Berlin, 4. Sept. Die Panzerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“ und der Kreuzer „Sela“ trafen am 3. in Wufong ein. Das Panzerschiff „Wörth“ traf am 3. in Tsingtau ein und geht heute nach Tatu ab.

Berlin, 4. Sept. Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Tatu vom 3.: Das Vorkommando unter Major Hallenham ist hier eingetroffen. Kapitän Wohl telegraphirt aus Peking vom 25. Aug.: Er habe gestern mit einer Kompanie den Kohlenhügel in der Kaiserstadt besetzt. Dienstag folgt der Durchmarsch durch den kaiserlichen Palast. Etwa 2000 italienische Truppen trafen auf der Rhede von Tatu ein.

Rom, 4. Sept. Gegenüber umlaufenden Gerüchten erklärt „Popolo Romano“, daß Italien beabsichtige, in den gegenwärtigen Momenten der chinesischen Frage lediglich dahin mitzuwirken, daß das Einberufen der Mächte erhalten bleibe.

London, 4. Sept. Standard schreibt: Wir haben geringen Zweifel, daß die deutschen Truppen in Peking bleiben werden. Wer auch immer zurückgehen mag, wir haben gleiches Vertrauen, daß die britischen Truppen mit ihnen operieren werden. Wenn beide Mächte einen festen Stand einnehmen, würden sie keine Verbündeten brauchen, Oesterreich und Italien würden mit ihnen sein, auch wenn Japan bei Seite läßt. Das deutsche, britische und indische Heer könnten genug Soldaten stellen und Peking und die Verbindungslinien solange halten, bis die endgiltige Neuorganisation der chinesischen Regierung stattfinden kann. Die Last mag schwer sein, aber wir werden vor ihr nicht zurückschrecken und wir vertrauen darauf auch Deutschland.

London, 4. Sept. Reuter meldet aus Peking vom 21.: Die verbündeten Truppen machten heute eine neue Erkundung im kaiserlichen Jagdparc, sahen aber nichts vom Feinde, der wie man glaubt, sich in westlicher Richtung zurückgezogen hat.

London, 4. September. Reuter's Bureau erfährt, man ist ernstlich besorgt über das Ausbleiben von Nachrichten aus Peking und über die Unmöglichkeit, mit den Gesandten in Verbindung zu treten, wofür man bis jetzt keinen Grund kennt. Die telegraphische Verbindung ist, wie angenommen wird, auf Neu von den Chinesen unterbrochen. Der Ernst der Lage ist nicht gemildert durch die absolute Unkenntnis, welche bezüglich der Haltung der geflohenen chinesischen Behörden obwaltet.

Antwerpen, 4. Sept. Der Dampfer „Stuttgart“ mit 120 aus China zurückkehrenden deutschen Soldaten, darunter 4 bei Tatu verwundeten, ist heute früh 8 1/2 Uhr hier eingetroffen. Die Damen der hiesigen deutschen Kolonie hatten ein Komitee gebildet, welches den Soldaten Tabak, Zigarren und Schokolade vertheilte und den Offizieren Blumensträuße anbot. Die Ankunft des Dampfers hatte eine große Menge Neugieriger nach dem Hafen gelockt.

Washington, 4. Sept. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, die endgiltige Antwort auf die letzten Mittheilungen der Vereinigten Staaten an die Mächte hinsichtlich des Rückzuges aus Peking ist noch nicht eingegangen. Die Ereignisse in Peking ermutigen die Regierung zu der Hoffnung, etwa sogar zu der Erwartung, daß Rußland, wie es scheint, dem allzugroßen Wunsch der Mächte entsprechen und seine Absicht, sich aus Peking zurückzuziehen, aufgeben werde.

Shanghai, 4. Sept. (Frei. Ztg.) Der deutsche Gesandte von Mumm hat gestern mit den Herren von der Goltz und Bohlen ohne militärische Begleitung die Chinesenstadt von Shanghai besucht und bei der Rückkehr dem Tantai einen Besuch abgestattet. Sie wurden gar nicht belästigt. Dies beweist einerseits den Muth der Deutschen; aber deutet andererseits darauf hin, daß die Bevölkerung friedlich gesinnt ist, und nicht mehr an Unruhen und Ausschreitungen denkt. Als der Tantai hörte, daß deutsche Truppen landen würden, war er sehr befürzt. Er beruhigte sich aber wieder, als ihm gesagt wurde, die Truppen würden nicht auf chinesischem Gebiet landen. Li Hung Tschang reist wahrscheinlich heute noch nach Norden ab.

Mannheimer Handelsblatt.

Coursezettel der Mannheimer Effectenbörse vom 4. September.

Table with columns for Staatspapiere, Obligationen, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien, Aktien, and various bank and insurance stocks. Includes entries like 'Bayerische Obligationen', 'Preuss. Staats-Anl.', 'Königl. Preuss. Eisenbahn', etc.

Berlin, 4. Sept. (Effectenbörse.) Anfangskurse. Creditanleihe 209.90, Staatsbahn 142.90, Lombarden 26.75, Disconto-Commandit 175.25, Laurahütte —, Harpener —, Russische Noten —, Schluckcourse. Russen-Roten opt. 219.65, 3/4, Reichsanleihe 94.90, 3/4, Reichsanleihe 86.10, 4/4, Bessen 102.10, 3/4, Bessen 82.10, Italiener 94.00, 1880er Loose 182.90, Lübeck-Büchener 140.90, Marienburger 73.—, Ostpreuss. Südbahn 90.70, Staatsbahn 142.90, Lombarden 26.60, Canada Pacific-Bahn 59.90, Heilbronn-Strasener und Bergbahn-Aktien 145.50, Kreditaktien 210.75, Berliner Handelsgesellschaft 145.90, Darmstädter Bank 132.90, Deutsche Bankaktien 190.80, Disconto-Commandit 175.70, Dresdener Bank 147.50, Leipziger Bank 160.—, Berg.-Märk. Bank 147.70, Dynamit Trust 149.—, Bochumer 187.90, Consolidation 243.90, Dortmund 94.50, Gelsenkirchen 195.90, Harpener 183.20, Hibernia 205.40, Laurahütte 203.50, Licht- und Kraft-Anlage 100.—, Westeregeln Aktien 212.50, Aischerslebener Metallwerke 142.90, Deutsche Steinzeugwerke 280.50, Danja Dampfschiff 154.90, Wollkammern-Aktien 144.—, 4/4, Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1808 99.50, 3/4, Sachsen 82.40, Steinhilber Vulkan 215.50, Mannheim Rheinau 112.50, 3/4, Badische St.-Dol. 1900 92.90, Privatdiscont: 4/4.

London, 4. Sept. 3 Reichsanleihe 80 1/2, 2 1/2, Consols 98 1/2, 5 Italiener 98 1/2, Griechen 42 —, 8 Portugiesen 28 1/2, Spanier 79 1/2, Türken 22 1/2, Argentinier 92 1/2, 3 Mexikaner 25 1/2, 6 Mexikaner 98 1/2, bel. 3 1/2, Rupien 76 1/2, Ottomanbank 11 1/2, Rio Tinto 58 1/2, Southern Pacific 35 —, Chicago Milwaukee 116 1/2, Denver Br. 19 —, Atchafon Br. 72 1/2, Comidolle u. Raspa. 73 1/2, Northern Pacific Pref. 73 1/2, Union Pacific 59 —, Chinesen 92 1/2, Michison —, Erie —, Central Pacific —, Chartered —, Lombard —, Tendenz: fest.

London, 4. Sept. (Südafrikanische Minen.) Debers 98 1/2, Chartered 8 1/2, Goldfields 7 1/2, Randmines 40 1/2, Eastrand 7 1/2.

Frankfurter Schlus-Kurse.

Table with columns for Amsterdam, Belgien, Italien, London, Paris, Schweiz, Wien, and Rapaleond'or. Includes exchange rates for various locations.

Table with columns for Staatspapiere and A. Deutsche. Lists various government bonds and German securities with their respective values.

Table with columns for Aktien industrieller Unternehmen. Lists various industrial stocks such as Böhmer, Harpener, and others.

Table with columns for Bergwerks-Aktien. Lists various mining stocks including Böhmer, Harpener, and others.

Table with columns for Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten. Lists various transport and shipping stocks.

Table with columns for Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and Bank- und Versicherungs-Aktien. Lists various bank and insurance stocks.

Private-Discont 4 1/4, Reichsbank-Discont —, Creditaktien 210.70, Staatsbahn 142.90, Lombarden 27.—, Disconto-Commandit 175.60, Pariser Anfangskurse. 3/4, Rente 101.02, Italiener 96.85, Spanier 73.60, Türken D. 93.35, Lark. Loose 113.20, Banque Ottomane 58.—, Rio Tinto 14.75.

Ein werthvoller Mitarbeiter

In jedem Geschäft, das sich auf der Höhe erhalten will, ist eine durchgreifende Reklame durch Annoncen in Zeitungen und Zeitschriften. Aber eine Reklame, welche sich als erfolgreich erweisen soll, kann nur ausgearbeitet werden auf Grund reicher Erfahrung im Zeitungswesen, da nicht nur die richtige Wahl der Blätter und die zweckmäßige Abfassung des Textes, sondern auch die Anordnung des Druckfahes und die geschickte Eintheilung der Aufnahmestellen für die Wirksamkeit der Annoncen ausschlaggebend sind. Die eingehende Kenntniss dieser wichtigen Faktoren findet der Inserent bei der größten Annoncen-Expediton Deutschlands Rudolf Mosse vertreten. Wer sich in Annoncen-Angelegenheiten an die Firma Rudolf Mosse wendet, hat die Gewissheit, zuverlässige Beratung und sorgfältigste Ausführung, unter Einwirkung höchsttätiger Vereinstagungen auf die Originalpreise der Zeitungen zu finden. Die Ausarbeitung von Kostenanschlägen, geschmackvollen Entwürfen für eine zweckmäßige Reklame, der Versand der Kataloge geschieht kostenfrei. Bureau in Mannheim O 6, 7a, neben Hotel Victoria. Telefon 495.

